

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 37 (1959)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir treffen uns am 2. Juni um 19.00 Uhr an der Endstation des Gurten-Bus. Von dort aus gehen wir zu Fuss ca.  $\frac{1}{2}$  Stunde bis zu einem schönen Punkt, wo wir um ein Lagerfeuer vereint mit Singen und Plaudern einige gemütliche Stunden verbringen werden.

Bei ungünstiger Witterung gibt Tel. Nr. 11 von 16.00 Uhr an Auskunft. Kommt möglichst zahlreich und schaut noch schnell mal in ein Liederbuch!

Bei der letzten Tour auf das Wildhorn wanderte aus Versehen ein Taschenmesser in den falschen Sack. Dieses ist nun bei mir und wartet auf seinen Besitzer.

Fred Hanschke

## BERICHTE

### Senioren-Skitourenwoche Obersaxen vom 15.–21. März 1959

Leitung: Hannes Juncker

13 Teilnehmer

Schon gehört wieder eine Tourenwoche, welche alle Teilnehmer in jeder Hinsicht begeisterte, der Vergangenheit an.

Am Samstag fuhren wir, die einen direkt von Bern, die andern vom Pizol kommend, über Chur nach Ilanz. Dort bestiegen wir das Postauto, welches uns rasch an Höhe gewinnend, in das Gebiet von Obersaxen nach Meierhof (1281 m) führte. Das Wetter liess unseren Optimismus mehr und mehr anwachsen, und als uns Hannes bei unserem ersten gemütlichen, gemeinsamen Nachtessen im Hotel Central mitteilte, dass die Hoteliersfamilie sogar schriftlich günstige Schneesverhältnisse, Sulzschnee und Sonne garantiert habe, war unser Optimismus sicher angebracht.

Am Sonntag erblickten wir tatsächlich einen strahlenden Tag, und wir stiegen auf nach dem Stein (2170 m), welchen wir in  $2\frac{1}{2}$  Stunden erreichten. Der Rundblick von diesem Punkt war grossartig, in nördlicher Richtung erblickt man das Panorama vom Oberalpstock bis Ringelspitz oberhalb Flims, nach Süden alle kleineren und grösseren Bündner Gipfel. Dass bei einer solchen grossartigen Rundschau und entsprechendem Wetter fotografiert wurde, braucht kaum mehr erwähnt zu werden. Die wunderbaren Verhältnisse der Abfahrt entlockten manchen Jauchzer, und wir genossen den ausgezeichneten Sulzschnee bis ins Dorf. Am Sonntag traf nun auch der dreizehnte Teilnehmer, Herr Dr. E. Kohlschütter von Hamburg (Mitglied der Sektion Bern), mit seiner Familie bei uns ein, um sich den meist halbtägigen Touren anzuschliessen. – Am Montag erreichten wir nach  $3\frac{1}{2}$  Stunden den Piz Sezner (2310 m). Der Aufstieg verlief, wie an allen Tagen dieser Woche, in flottem Tempo. Wir erreichten den Gipfel diesmal bei ziemlich starker Bewölkung. Zu unserer Überraschung fand sich die Sonne zu unserer Begrüssung doch noch ein, und die Nebelschwaden lichteten sich im Lumnez derart, dass sich der Piz Ault, Piz Terri und andere majestätisch darboten. Die Abfahrt war wiederum traumhaft schön, und wir schwangen im Sulzschnee alle in zügigem Tempo hinter Hannes her. Der Dienstag begrüsst uns wiederum mit einem wolkenlosen Himmel und strahlender Sonne. Diesmal stiegen wir in den Sattel zwischen Piz Mundaun und Piz Plauncas und erreichten den letzteren (2112 m) nach  $3\frac{1}{2}$  Stunden Aufstieg. Nach ausgiebiger Rast genossen wir abermals eine grossartige Abfahrt im Sulzschnee nach Meierhof.

Der Piz Titschal (2548 m) war unser Ziel für den Mittwoch. Um den Anmarsch etwas zu verkürzen, benützten wir einen VW-Omnibus, welcher uns in zwei Gruppen nach Friggenhaus fahren sollte. Die erste Gruppe erreichte jedoch erst nach einem unfreiwilligen Fussmarsch mit geschulterten Skis den Ausgangspunkt, da das Fahrzeug eine Panne erlitt.

Die zweite Gruppe wurde mit einiger Verspätung von einem requirierten Jeep nach Friggenhaus gebracht. Gemeinsam wurde der Gipfel in ca.  $4\frac{1}{2}$  Stunden erreicht. Leider verwehrt zunehmende Bewölkung und Nebel den sonst grossartigen Rundblick von diesem Gipfel. Nach kurzer Zeit hellte es während der Abfahrt wieder auf, und wir genossen die grossartigen Hänge mit Sulzschnee in rassischer Fahrt hinunter nach St. Martin. Nach einem gemütlichen Apéritif in einer für diese Gegend charakteristischen Wirtschaft fuhren wir, da die Fahrzeuge vom Morgen

noch nicht zur Verfügung standen, auf der Ladebrücke eines zufälligerweise daherkommenden Lastwagens nach Meierhof zurück. Mit einiger Verspätung setzten wir uns zum wohlverdienten Mittagessen und gönnten uns einige Stunden der Gemütlichkeit.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, zu erwähnen, was sicher bei allen Kameraden ein Schmunzeln hervorrufen wird, dass wir zur Erhaltung der Kräfte eine vorzügliche Verpflegung erhielten und in jeder Beziehung in unserem Standquartier gut aufgehoben waren. Da wir jeweils, mit Ausnahme der Tour vom Freitag, ca. um 13 Uhr zurückkehrten, standen die Nachmittage zur freien Verfügung. Je nach Lust wurden ausgedehnte Spaziergänge zum Fotografieren oder zur Entspannung unternommen, die Skis nochmals hervorgeholt oder man hielt Siesta.

Am Donnerstag, welcher als Ruhetag galt, stiegen wir über Platenga zum Piz Mundaun (2064 m), dem «Ilanzer Gurten», auf. Bei leicht bewölktem Wetter genossen wir wieder den traditionellen Rundblick und verfolgten den weit unten durch Schluchten talauswärtsfließenden Vorderrhein. Die Abfahrt war wiederum ein Genuss, und unten angelangt bedauerte mancher, nicht noch ein zweites Mal zur Abfahrt starten zu können.

Am Freitag fassten wir am frühen Morgen den Lunch und stiegen durch den Bannwald und über Alpetta in 5 Stunden zum Um Su und weiter zum Punkt 2466 m, welcher von den Einheimischen «Lappi» genannt wird. Diesmal genossen wir wieder bei wolkenlosem Himmel die herrliche Rundschau. Man konnte sich kaum satt sehen. Vom «Lappi» fuhren wir zur Alp Nova (2077 m) hinunter und stiegen alsdann wieder auf zum Piz Sezner (2309 m), um endgültig, natürlich wieder im Sulzschnee, bis nach Meierhof (1281 m) abzufahren. Bei der letzten Wegbiegung jedoch wurden wir von drei an diesem Tage zurückgebliebenen Kameraden, welche im eleganten Aprèsskitenue daherkamen, auf angenehmste Weise begrüßt, indem sie eine gute Flasche und eine stattliche Anzahl Gläser hervorzauberten. Nach Absingen des Trinkspruchs kosteten wir das herrliche «Nass» und marschiereten ins Dorf. An diesem Abend verzichteten die Jaßspezialisten auf ihren so geliebten Sport. Wir sassen gemeinsam mit der von uns eingeladenen Familie Henny-Caplazi, welche das Hotel Central leitet, für einige gemütliche Stunden zusammen. Am Samstag statteten wir dem Piz Plauncas noch einen letzten Besuch ab, um nochmals dessen wunderbare Hänge hinunter zu schwingen. Die verbliebene Zeit bis zur Abfahrt um 17 Uhr benützten einige, um mit dem Fotoapparat letzte Schnappschüsse zu machen, andere, um noch eine letzte Jassrunde «mit Höhenzuschlag» zu absolvieren. Nach einem gemeinsamen Nachtessen im Speisewagen entstiegen kurz vor 24 Uhr die Obersaxener voller schöner Erinnerungen der SBB in Bern. Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Namen aller Kameraden unserem Leiter, Hannes Juncker, für seine umsichtige Führung und Vorarbeit herzlich danken.

W. Rinderknecht

## Skihochtourenwoche im Ötztal

27. März bis 5. April 1959

**Karfreitag** Die Berner SACler auf grosser Fahrt. Fast könnte man es meinen. Denn mit viel Gepäck und frohgestimmten Gesichtern sitzen die Mannen im Bucuresti angeschriebenen Wagen des Arlbergexpresses. Bald nach dem gleichnamigen Tunnel verlassen wir die Bahn, und der vollgepfropfte Autobus führt uns ins idyllische Ötztal, in dessen Wintersportplätzen österlicher Hochbetrieb herrscht. Wir aber finden Unterschlupf im kleinen Örtchen Zwieselstein.

**Samstag** In der sechsten Morgenstunde fährt uns ein VW-Bus nach Obergurgl. Mit Schwung schultern wir Sack und Ski und steigen mit zügigen Schritten zur Karlsruherhütte an. Wir ziehen vor, gleichentags bis zum Hochwildehaus zu gehen. Darum Säcke auf und weiter. Durch die Abbrüche des Gurglerferners, auf dem vor mehr als 25 Jahren Piccards Stratosphärengondel gelandet war, macht vielen der Föhndruck und die ungewohnt schwere Last zu schaffen, und männiglich ist froh, in den heimeligen Hüttenräumen der Ruhe zu pflegen.

**Ostern** Ungeduldig stapfen wir ums Haus. Der Zeiger rückt schon gegen Mittag und der Führer, der am Vorabend zur Ostermesse ins Tal fuhr, ist noch nicht zurück. Wir atmen auf, als wir ihn endlich im letzten Steilhang sichten. Wegen einer defekten Bindung hatte er sich arg verspätet. Er gönnte sich nur eine kurze Rast, und gemeinsam spuren wir nun gegen die Hohe Wilde 3419 m. Das Wetter verschlechtert sich zusehends, bald umgibt uns dichter Nebel und Schneetreiben setzt ein. Wir setzen dennoch den Aufstieg fort. Nach drei Stunden stecken wir die Latten unter den Gipfelfelsen in den Schnee. Dann klettern wir über den schneebedeckten Felsgrat zum Gipfelbuch. Händeschütteln, rechtsumkehrt und rasch steigen wir ab zum Skidepot. Die neueste, vielgerühmte Sicherheitsbindung verzögert den Start. Doch kräftige Hände und einige saftige Flüche helfen auch hier, und vorsichtig fahren wir im stiebenden Pulver ab. Mit den letzten Schwüngen vor der Hütte reisst der Wind die Wolkendecke auf, ein Sonnengruss zum Abschluss unserer rassigen Osterfahrt.

**Ostermontag** Keine Wetterbesserung. Wir keuchen die steile Spur zum Schalfjoch hinauf, es schneit und in den Wänden klebt der Nebel. Im tiefen Neuschnee waten wir zum Signal auf dem Schalfkogel 3540 m. Zuviel Schnee und zuwenig Sicht bringen uns um den vollen Genuss der Abfahrt über den langgezogenen Schalfgletscher. Nochmals die Felle aufgeschnallt, und in einer knappen Stunde stehen wir vor der neuen Samoarhütte. Bald stellten wir fest, dass es sich hier um eine der besteingerichteten Clubhütten der Alpen handelt, die trotz Komfort eine gewisse Gemütlichkeit ausstrahlt.

**Dienstag** Der Flockenwirbel hört nicht auf. Über ein halber Meter Neuschnee liegt in Hüttennähe. Und auf dem Programm steht die Hintere Schwärze, ein Skiberg, der alles in sich hat. So spuren wir, uns fleissig ablösend, den Manzellferner hinauf. In den höheren Lagen versinkt der Spurmann im grundlosen Weiss. Nur langsam kommen wir voran. Der Nebel wird dichter, man sieht kaum noch die Kolonnenspitze. Da gibt Fritz Bühlmann richtigerweise das Zeichen zur Umkehr. Im Aufstiegstrasse erhalten die gesalbten Latten zünftig Fahrt, und in kurzer Zeit ist der Schweizertrupp wieder im warmen Samoarhaus versammelt. Wir stärken uns bei Speis und Trank. Nur ungern verlassen wir am frühen Nachmittag die gastliche Stätte. Doch unser Tagesziel heisst Similaunhütte. Nach zwei Stunden Anstieg über die Weinpiste, warum diese Abfahrt so heisst, sollen wir noch erfahren, erreichen wir das neue Heim, das 200 m ennet der Grenze auf italienischem Boden liegt. Beim Betreten der Hütte empfangen uns dichte Rauchschwaden und lautes Singen. Nirgends ein Plätzchen frei in dem lärmigen Raum. Begreiflich! Draussen erlauben Nebel und Schnee kein Gipfelstürmen, und drinnen in den warmen Stuben kostet der Liter Tiroler nur Fr. 2.50. Gegen Abend gibt's Ruhe, da der Grossteil zur Samoarhütte abfährt. Nun machen wir es uns gemütlich, und ein köstliches Essen schafft gehobene Stimmung. Der Rote löst auch unsere Zungen, und bald ist ein fröhlicher Liederwettbewerb im Gange. Nach dem Lichterlöschen kühlen eiskalte Betten rasch und gründlich unsere erhitzten Köpfe.

**Mittwoch** Ist's ein Aprilscherz! Wir trauen unseren Augen nicht, denn ein steifer Nord hat am heutigen Monatsersten den Himmel reingefegt. Wir lassen uns nicht lange bitten und spuren früh gegen den Similaun 3608 m. Es liegt ein Haufen Schnee, und wir lösen wacker ab. Nach dem Skidepot legt unser tüchtiger Führer Sepp eine kühne Himmelsleiter in die imposante Gipfelwächte. Welche Pracht hier oben. Frisch überzuckert grüsst die Bergwelt des östlichen Alpenlandes. Wir verweilen nicht lange, denn uns wartet noch ein langer Tag. Abfahrend kreuzen wir viel Volk, das unserer bequemen Fährte folgt. Nach kurzer Mittagsrast in der Hütte ziehen wir erneut die Felle auf und steigen zum Hauslabjoch hinan. Linkerhand grüsst die Fineilspitze 3516 m. Wir lassen die Bretter im Sattel und steigen über Schnee und leichten Fels zum schmalen Gipfel. Zurück zu den Säcken, und ungeduldig wie Rennpferde warten wir auf das Los zur bäumigen Abfahrt. Fast schnurgerade pfeilen wir über die weiten Hänge, die genussreiche Fahrt so richtig auskostend, dann kurvend hinunter zum Hochjochospiz, wo wir gastliche Aufnahme finden.

**Donnerstag** Wolkenlos wölbt sich der Himmel. Wir stapfen mit geschulterten Ski über die apere Grasnarbe, später über Harsch bergan. Von der Guslarscharte stechen wir hinunter zur Vernagthütte, um die freien Plätze zu besetzen und die schweren Lasten einzustellen. Unser Tagesziel, den Fluchtkogel 3500 m, erreichen wir trotz der mittäglichen Wärme frisch und frohgemut. Man schätzt für hinauf und hinab das leichte Gepäck. Der verblasene Gipfelhang verlangt beherrschtes Fahren, in unteren Lagen verschafft uns ein unberührter Schattenhang höchsten Genuss des Frühjahrskilaufts. Um die Hütte sonnen weibliche Bikinis. Die untergehende Sonne und auffrischender Wind treiben sie und uns in die wohlig-geheizte Hütte. Während wir dem Nationalsport huldigen, strömt immer mehr Volk ins Haus. Wir haben unseren morgendlichen Abstecher bis hier hinunter nicht zu bereuen, denn nach dem Nachtmahl müssen ein halbes Hundert mit Tisch und Bank als Schlafstätte vorliebnehmen.

**Freitag** Höhepunkt unserer Fahrt. Jeder fühlt's, als wir uns nach langem Anstieg auf dem höchsten Berg Tirols, der Wildspitze 3776 m, die Hände reichen. Über uns das tiefe Blau eines makellosen Himmels, um uns ein Gipfelmeer, das bis zu den Berner Alpen reicht. In der Stille erhebt ein deutscher Geistlicher seine Stimme, spricht Worte der Besinnung und dankt dem Schöpfer. Absteigend klingt das Amen in uns nach. Der Gratwind bläst, und rasch, doch vorsichtig wegen verdeckter Spalten, fahren wir zu den Säcken ab. Kurzer Halt, dann aufgebastet. Dann folgt eine jener Abfahrten, bei denen das Herz jauchzt und jubelt. Weit unten am Mittelbergferner kommt die tolle Fahrt zum Stillstand. Während wir gemächlich dem heutigen Tagesziel, der weithin sichtbaren Braunschweigerhütte zustreben, setzen wenige Meter über unseren Köpfen zwei Piperflugzeuge zur Landung an. Potz! da kommt Leben in die Schar. Wir spurten zum Landeplatz. Glücklicherweise kein Ernstfall, sondern nur Staffage zu einem Film über die österreichische Rettungsflygwacht. Mehrmals erheben sich die Flieger, kreisen und setzen elegant und sicher wieder ab. Vom nahen Hüttenfenster aus verfolgen wir bei einem kräftigen Imbiss den Schluss des Schauspiels. Den Rest des Nachmittags benützen die einen zum Faulenzen, die anderen zum Fahren, sei es auf der Hüttenpiste, sei es im unberührten Sulz. Ein gemütlicher Höck beschliesst den ereignisvollen Tag.

**Samstag** Mittag ist's. Behaglich sitzen wir vor einer Alphütte und kauen den kargen Proviant. Doch immer wieder schweift der Blick über die weite Fläche des Rettenbachfernens hinauf zur Inneren Schwarzen Schneide 3369 m, auf deren Gipfelfelsen wir noch vor einer knappen Stunde beglückt hockten. Der Aufstieg war nicht zu lang und nicht zu beschwerlich gewesen; die Abfahrt aber... das berühmte Pünktlein auf dem I. Ein letztes Rückwärtsschauen, dann fahren wir durch lichten Wald, enge Weglein und letzte Resten braunen Schnees zu den grünenden Matten rund ums Ötztaler Dörfchen Sölden. Stolz und fröhlich halten wir im Hotel Post Einzug. Nach der verdienten Labung halten es die meisten mit einer Generalreinigung, während drei Unentwegte sich per Sesseli nach Hochsölden hinaufhissen, um mit überraschend viel fremdem Skivolk dem Pistenfahren zu huldigen. Beim Nachtessen ist alles wieder vereinigt, und bei frohem Zusammensein klingt der Abend aus, den die Ausdauernden bei Candle-light und Tanz noch etwas verlängern.

**Sonntag** Herrliches Frühlingswetter. Nur ungern trennt man sich vom lieblichen Tal. Doch schon früh ist Tagwache, denn die Fahrt ist lang. Wir verkürzen sie mit Schauen, Essen und Plaudern. Gleichwohl ist männiglich froh, als der Zug beim Vernachten in den vertrauten Berner Bahnhof einfährt. Mit einem letzten Händedruck danken wir dem Kameraden für seine flotte und ungetrübte Freundschaft, danken wir Fritz Bühlmann für die gewissenhafte Vorbereitung und einwandfreie Leitung dieser Tourenwoche. Dabei denken wir auch an den sympathischen Führer Sepp Santer, dessen freundliche Wesensart und tatkräftiger Einsatz viel zum guten Gelingen beigetragen haben. Sta





**Zu einem  
Inserat  
in einer  
Berner Landzeitung**

Dem Alpenlüber war's stets wohl  
Mit «SAC» als Clubsymbol,  
Das Inbegriff für kühne Tat  
Stets ihm war auf Firn und Grat.

Gern wandern wir mit offenem Sinn  
Auch träumend über Triften hin,  
Still betrachtend Blum' und Tier  
Wie abgebildet eines hier.

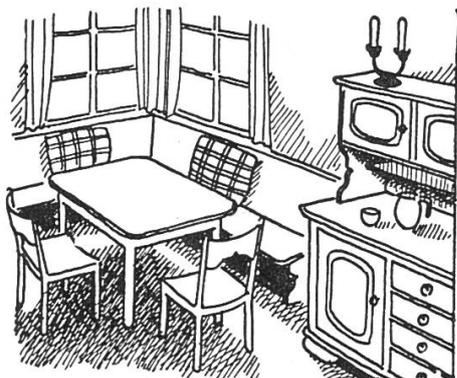
Hieraus erstund, uns mag es freu'n,  
Die Freundschaft mit dem Tier, dem treu'n,  
Das trotz Gehörn und langem Ohr  
Den SAC als Freund erkor.

Ein Inserat, ich glaube fast –  
Ein Mittel für die Kälbermast  
Preist es an – beweist es Dir:  
Clubmitglied ist nun dies Tier!

Drum triffst Du jetzt auf Bergespfa  
Allenthalben Kameraden,  
Teils mit Pickel – teils mit Schwanz,  
Schön bestrahlt vom Firneglanz.

Und suchst Du nachts die Pritsche auf –  
Und hörst des Nachbars laut Geschnauf:  
Alpenlüber – nimm's mit Ruh'  
Und teil die Decke mit der Kuh!

Toni Meyer



Unsere

**Einzel- und Ergänzungsmöbel**

sowie ganze

**Ausstattungen, Laden-  
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

**BAUMGARTNER & CO. BERN**

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

Gross ...

und immer  
hilfsbereit



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Christoffelgasse 6, Bern



**PHOTOHAUS BERN**  
H. AESCHBACHER

CHRISTOFFELGASSE 3

TEL 22955

Sie fühlen sich richtig wohl  
und immer gut angezogen in  
unseren Multiform-Polohemden





**Zelt-  
Ausstellung**

Ab Mitte Monat ist unsere  
Camping-Ausstellung  
auf unserem Flachdach -  
in luftiger Höhe - wieder eröffnet.  
Besuchen Sie uns unverbindlich,  
wir beraten Sie gerne.

**Christen+CO AG Bern**



**Foto- + Kinoapparate**

in grosser Auswahl  
und in jeder Preislage

---

Bern  
Kasinoplatz 8  
Telefon 3 42 60

Individuelle Verarbeitung

Ihrer Fotoarbeiten!  
Schnell-Fotokopien

**Für Sportartikel ins fortschrittliche  
Sportgeschäft im neuen Gewand**

**BiglerSport**  
BERN, SCHWANENGASSE 10

Telephon 3 66 77

Buchhandlung

**FRANCKE**

Von-Werdt-Passage / Interpassage  
Bern • Telephon (031) 2 17 15